

POSITIONSPAPIER

Phronesis

Eine Haltung und vier Werkzeuge für bewusstes Entscheiden in einer von KI geprägten Welt.

Kaspar Brönnimann

Stand: 14. August 2026

Inhalt

I.	Vorwort
II.	Die Haltung: Phronesis
III.	Die vier Werkzeuge
IV.	Aletheia
V.	Mnemosyne
VI.	Methodos
VII.	Kairon
VIII.	Das Ineinandergreifen der vier Werkzeuge
IX.	Was diese Werkzeuge nicht sind
X.	Schluss

I.

Vorwort

Die fünf Manifeste – Phronesis, Aletheia, Mnemosyne, Methodos und Kairon – sind einzeln geschrieben und einzeln lesbar. Dieses Papier führt sie zusammen. Es zeigt, dass sie zusammengehören: als eine Haltung mit vier konkreten Werkzeugen, die jene Haltung in der Praxis schützen.

Es ersetzt die Manifeste nicht, es ordnet sie. Es nimmt weder Überzeugungen hinzu, noch streicht es welche. Es lässt ihre Sprache stehen, wo sie steht, und verbindet sie dort, wo sie einander brauchen.

Wer eines der fünf Manifeste bereits kennt, wird die Sätze wiedererkennen. Wer keines kennt, wird am Schluss wissen, was sie zusammen denken.

II.

Die Haltung: Phronesis

Die Klugheit bleibt beim Menschen

Phronesis ist die praktische Klugheit: die zutiefst menschliche Fähigkeit, im konkreten Fall abzuwägen, zu urteilen und Verantwortung zu übernehmen. In einer von künstlicher Intelligenz geprägten Welt ist sie das, was nicht delegiert werden darf.

Phronesis ist keine Software, sondern eine Haltung. Sie ruht auf zehn Überzeugungen, die das Denken der Familie tragen.

1. Die grösste Schwäche menschlichen Handelns ist nicht Bosheit, sondern Unbewusstheit.
2. Transparenz ist wichtiger als Perfektion.
3. KI darf beraten, Verantwortung aber muss beim Menschen bleiben.
4. Unsicherheit muss benannt statt verdeckt werden.
5. Werkzeuge sind nicht neutral; sie prägen das Denken und die Kultur.
6. Bewusstes Urteilen muss eine gemeinschaftliche, zugängliche Fähigkeit sein.
7. Die Qualität des Urteilens ist entscheidender für die Zukunft als reine technische Intelligenz.
8. Kultur und Sinnbildung sind urmenschlich.
9. Fragen des menschlichen Verbleibs in der KI-Welt dürfen nicht dem Markt gehören.
10. *Beobachtetes und Vermutetes sind zweierlei.*

Phronesis: die Klugheit bleibt beim Menschen.

III.

Die vier Werkzeuge

Eine Übersicht

Vier Grundoperationen der praktischen Klugheit brauchen vier Werkzeuge, die sie schützen. Jedes Werkzeug tritt an genau der Stelle vor, an der die Operation in der Praxis kippt.

WERKZEUG	GRUNDOPERATI ON	WO ES SICH DAVORSTELLT
Aletheia	Wahrnehmen	Wo Wahrnehmung zum Feed verkäme
Mnemosyne	Bewahren	Wo Erinnern zur Blossstellung würde
Methodos	Beraten	Wo Beratung zum Formular verkäme
Kairon	Entscheiden	Wo Entscheidung zum blossen Klick würde

Die folgenden Kapitel führen jedes Werkzeug einzeln aus – mit seiner eigenen Aufgabe und seinen eigenen Überzeugungen.

IV.

Aletheia

Die Wahrnehmung von Veränderung

Aletheia ist das Werkzeug der Phronesis für die Wahrnehmung von Veränderung. Was die Familie als Haltung trägt, macht Aletheia dort konkret, wo nicht das Bestehende zählt, sondern das Neue: Entwicklungen, Trends, Signale, Veränderungen, die von aussen hereingeholt und beurteilbar gemacht werden müssen – ohne dass aus Wahrnehmen schon Urteilen wird.

1. Sichtbarmachen noch nicht Urteilen ist. Etwas ans Licht zu holen heisst nicht, es schon bewertet zu haben. Aletheia macht Entwicklungen sichtbar und schlägt eine Einordnung vor – doch das Urteil darüber legt es dem Menschen zur Bestätigung vor. *Eine Wahrnehmung, die sich selbst für ein Urteil hält, wäre nur ein Feed.*
2. nichts ins Offene tritt ohne Beleg. Wahrnehmungen ohne Quelle sind Gerüchte. Beobachtetes wird strikt von Vermutetem getrennt.
3. nicht jede Beobachtung gleich sicher ist. Zwischen bestätigtem Ereignis, frühem Signal und blosser Ankündigung wird unterschieden; Unsicherheit wird explizit benannt.
4. Aufmerksamkeit wählen heisst, nicht alles hereinzulassen. Wahrnehmung ist Auswahl, nicht Vollständigkeit.
5. das Neue am Gewesenen geprüft werden muss. Analogien helfen – solange auch ihre Bruchstellen benannt werden.
6. *Aletheia, das Unverborgene, dem Innen dient.* Wahrnehmung erfüllt ihren Zweck erst, wenn sie sich mit Erinnerung, Gestaltung und Urteilskraft verbindet.

V.

Mnemosyne

Schutz dessen, was geteilt wird

Mnemosyne ist das Werkzeug der Phronesis für den Schutz dessen, was geteilt wird. Was die Familie als Haltung trägt, macht Mnemosyne dort konkret, wo Wissen nutzbar werden soll, ohne die Menschen preiszugeben, von denen es handelt.

1. Wissen kann geteilt werden, ohne Menschen preiszugeben. *Eine Aussage und die Person, die sie betrifft, sind zweierlei.* Mnemosyne trennt beides: Der fachliche Gehalt bleibt nutzbar, die Identität bleibt geschützt.
2. Eine Schutzschicht selbst sichtbar sein muss. *Niemand kann einer Black Box vertrauen, die Vertrauen verspricht.* Darum ist Mnemosyne offen: Wer schützt, muss zeigen, wie. Prüfbarkeit ist hier kein Zusatz, sondern die Bedingung von Vertrauen.
3. Im Zweifel der Schutz Vorrang hat. Ein übersehener Name wiegt schwerer als eine Ersetzung zu viel. Wo Unsicherheit besteht, verbirgt Mnemosyne lieber, als preiszugeben.
4. Erinnern und Schützen zusammengehören. Mnemosyne, in der Erinnerung die Mutter der Musen, steht für ein Gedächtnis, das bewahrt, ohne auszuliefern.

VI.

Methodos

Der Weg vom Gespräch zum strukturierten Ergebnis

Methodos ist das Werkzeug der Phronesis für den Weg vom Gespräch zum Ergebnis. Was die Familie als Haltung trägt, macht Methodos dort konkret, wo aus dem, was ein Mensch weiss und sagt, ein klares, methodengerechtes Dokument entstehen soll.

1. Wissen im Gespräch entsteht, nicht im leeren Formular. Viele Menschen tragen ihr Wissen im Kopf, nicht in der Vorlage. Ein leeres Dokument fragt nichts; es wartet nur. Methodos kehrt das um: Es fragt, hört zu und macht aus dem, was gesagt wird, das, was die Methode verlangt.
2. *eine Methode geronnenes Urteilen vieler ist.* Eine bewährte Methode ist kein bürokratisches Korsett, sondern das gesammelte praktische Wissen derer, die eine Aufgabe vor uns bewältigt haben.
3. Mitdenken heisst, das Fehlende zu bemerken. Vollständigkeit wird durch gute Fragen erreicht, nicht durch Pflichtfelder.
4. *die Form dem Menschen dienen muss, nicht umgekehrt. Struktur ist Mittel, nicht Zweck.* Die Verantwortung für den Inhalt bleibt beim Menschen.

VII.

Kairon

Bewusste Entscheidungen in einer komplexen Welt

Kairon ist das Werkzeug der Phronesis für Entscheidungen. Was die Familie als Haltung trägt, macht Kairon dort konkret, wo abgewogen, entschieden und verantwortet wird.

Der Name trägt beide griechischen Zeiten in sich. Kairos ist der rechte Augenblick – die Gelegenheit, die erkannt und ergriffen werden will, bevor sie vergeht. Aion ist die lange Dauer – die Zeit über Zyklen, in der sich zeigt, ob eine Entscheidung getragen hat. Kairon hält beides zusammen: den Punkt, an dem entschieden wird, und den Bogen, über den die Entscheidung beobachtbar bleibt. Wer nur den Augenblick hat, entscheidet ohne Wiederkehr. Wer nur die Dauer hat, entscheidet nie.

1. Entscheidungen nicht nur Ergebnisse, sondern Begründungen brauchen. Eine Entscheidung ist mehr als ein Ja oder Nein. Sie ist ein Zusammenhang aus Optionen, Annahmen, Risiken, Verantwortlichkeiten und erwarteten Wirkungen. Wer nur das Ergebnis sieht, versteht die Entscheidung nicht. Wer die Begründung sichtbar macht, schafft Lernen, Rechenschaft und Vertrauen.
2. jede gute Entscheidung beobachtbar bleiben muss. Entscheidungen enden nicht mit ihrer Freigabe. Erst in der Realität zeigt sich, ob Annahmen tragfähig waren und ob die erwartete Wirkung eingetreten ist. Ohne diese Rückkehr wird aus Entscheidung Rechtfertigung.
3. *Dissens ein Zeichen von Reife sein kann.* In einer Konsenskultur, die Widerspruch schnell moralisiert, macht Kairon Dissens sichtbar – als Beitrag, nicht als Störung.

VIII.

Das Ineinandergreifen der vier Werkzeuge

Vier Werkzeuge, vier Grundoperationen. Sie stehen nicht nebeneinander; sie greifen ineinander.

Aletheia bringt das Neue herein und legt es dem Urteil vor. Mnemosyne bewahrt, was bleibt, ohne auszuliefern. Methodos verwandelt Gespräch in Ergebnis. Kairon macht aus Ergebnis Entscheidung – und hält sie beobachtbar, damit aus Freigabe nicht Rechtfertigung wird.

Kein Werkzeug ersetzt ein anderes. Keines steht ohne die Haltung, die alle vier trägt. Die Klugheit bleibt beim Menschen – Phronesis; die Werkzeuge schützen die Gelegenheiten, an denen sie geübt werden kann.

IX.

Was diese Werkzeuge nicht sind

Nicht alles, was heute unter dem Namen KI angeboten wird, gehört in diese Familie. Eine kurze Abgrenzung.

Diese Werkzeuge ersetzen kein menschliches Urteilen.

Sie sind keine Automatisierung des Denkens.

Sie sind kein Ersatz für Verantwortung.

Sie sind keine geschlossenen Produkte, sondern offene, frei verfügbare Werkzeuge.

Fragen des menschlichen Verbleibs in der KI-Welt dürfen nicht dem Markt gehören.

X.

Schluss

Wenn künstliche Intelligenz heute schneller schreibt, rechnet, kombiniert und übersetzt als jeder Mensch – was bleibt dann dem Menschen?

Es bleibt das Urteilen. Und weil Urteilen geübt sein will, müssen die Gelegenheiten dafür bewahrt werden. Die vier Werkzeuge sind solche Gelegenheiten. Sie sind Übungsräume, keine Automaten. Sie nehmen dem Menschen die Entscheidung nicht ab; sie sorgen dafür, dass er sie behält.

Zusammengeführt aus den fünf Manifesten Phronesis, Aletheia, Mnemosyne, Methodos und Kairon. Stand 14. August 2026.

Die Klugheit bleibt beim Menschen.